

**Antrag auf Bereitstellung von Fördermitteln aus dem
Innovationsfond**

**Förderung der Jungenarbeit im Kinder und Jugendtreff „Die 9“ in Leverkusen-
Steinbüchel**

Geplanter Förderzeitraum: 1. Dezember 2011 bis 30. November 2012

Stand: 26. September 2011

Kontakt:

Katholische Jugendwerke Leverkusen e. V.
Christiane Bauer
Neustadtstraße 6
51379 Leverkusen
Telefon: 02171-4901-22
Fax: 02171-4901-30
E-Mail: christiane.bauer@kjw-lev.de
www.kjw-lev.de

Information zum Antragsteller:

Seit 1978 bietet der Katholische Jugendwerke Leverkusen e.V. eine vielfältige und bedarfsorientierte Palette von Angeboten der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Ziel unserer Arbeit ist es, jungen Menschen Begleitung und Hilfe anzubieten, damit ihr Leben gelingen kann und sie einen Platz in Leben und Gesellschaft finden können. Weitere Informationen über uns können Sie der Homepage www.kjw-lev.de entnehmen.

Ausgangslage:

Der Katholische Jugendwerke Leverkusen e.V. ist seit elf Jahren Träger des kleinen Kinder- und Jugendtreffs „Die 9“ im Wohnpark Steinbüchel (ehemals Derrsiedlung) im Stadtteil Leverkusen-Steinbüchel. „Die 9“ befindet sich in einer Wohnung direkt in einer Hochaussiedlung (80m²). Hier stehen ein größerer Spiel- und Gruppenraum, ein Computerraum, eine Küche und ein Büroraum zur Verfügung. Mit der derzeitigen finanziellen Ausstattung kann nur eine Mitarbeiterin mit einem Stellenumfang von 50% finanziert beschäftigt werden. Für weitere Mitarbeiter müssen Sponsoren gefunden werden. Aktuell sind zwei MitarbeiterInnen mit je 50 % Stellenumfang im Kinder- und Jugendtreff tätig. Eine dieser Mitarbeiterstellen steht ab 2012 mangels fehlender Zuschussmittel nicht mehr zur Verfügung, so dass die Angebote speziell für die Arbeit mit Jungen gefährdet sind.

Im Wohnpark Steinbüchel wohnen ca. 800 Bürgerinnen und Bürger aus etwa 20 verschiedenen Nationen. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, deren Eltern eine Zuwanderungsgeschichte haben, liegt bei rund 60%. Der zur Verfügung stehende Wohnraum wird überwiegend von kinderreichen, sozialschwachen Familien bewohnt. Hinsichtlich des Zu- und Wegzuges von Familien herrscht eine hohe Fluktuation. Das Wohnen und Leben im Wohngebiet zeichnet sich dadurch aus, dass viele Menschen arbeitslos sind und ein Leben am Existenzminimum (resp. in Armut) führen. Der Anteil der Menschen, die im Quartier als Bedarfsgemeinschaft auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind, liegt bei 42% (Leverkusen insgesamt: 9,4%)

Im Wohnpark gibt es deutliche Anzeichen für soziale Ausgrenzung und Benachteiligung junger Menschen. Junge Menschen schaffen ihren Schulabschluss nicht, Eltern sind mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert, Kinder und Jugendliche weisen Sprachprobleme auf, Suchmittel werden missbraucht. Innerhalb einzelner Familien gibt Anzeichen von Verwahrlosung und letztlich ist nach wie vor eine erhöhte Gewaltbereitschaft bei jungen Menschen (in der Regel Jungen) festzustellen. Die soziale Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Familien ist unterentwickelt. Als Freizeitmöglichkeit besteht neben dem Treff der Kath. Jugendwerke lediglich ein Spiel- und Bolzplatz, der von den Jungen zum Fußball spielen genutzt wird. Kinder

und Jugendliche verbringen ihr Freizeit nachmittags und abends auf dem Spielplatz oder in den Tiefgaragen des Wohnparks und „hängen ab“. Dabei kommt es häufig zu gewaltbereitem und aggressivem Verhalten vor allem bei Jungen.

Das Verhalten vieler Jungen im Wohnpark wird durch Geschlechtsrollen-Klischees bestimmt. Sie orientieren sich an einem idealistischen Männerbild, was oft durch die Medien vermittelt wird. Männlichkeit bedeutet hier physische Stärke und Kontrolle. Hinzu kommen Verhaltensdefizite der Jungen, die sich beispielsweise zeigen in der Gewalt untereinander, in der Abwertung von Mädchen sowie in der sozialen Verantwortungslosigkeit und Hilflosigkeit, positive Kontakte aufzunehmen. Viele Jungen im Wohnpark wachsen entweder in einer von Frauen dominierten Gesellschaft auf, wo die Vaterrolle komplett wegfällt und die Vaterfigur als Orientierungshilfe fehlt oder der Vater patriarchale Strukturen vorlebt. So liegt der Anteil der Alleinerziehenden bei den Bedarfsgemeinschaften in Steinbüchel bei 42%. Junge Männer orientieren sich oft an traditionell fest gefügten Mustern und an medial vermittelter Männlichkeit. Der Jugendtreff möchte auf diese Bedarfe reagieren und entsprechende Angebote konzipieren.

Unterstützungsbedarf:

Da es uns nicht gelungen ist, erneut eine halbe Mitarbeiterstelle über Sponsoren bzw. Projektförderung zu finanzieren, kann ab Januar 2012 nur noch eine der beiden bestehenden Mitarbeiterstellen im Umfang von 50 % aufrechterhalten werden. Dies führt dazu, dass eine männliche Fachkraft ausscheidet und erste sowie erprobte Ansätze der Jungenarbeit eingestellt werden müssen.

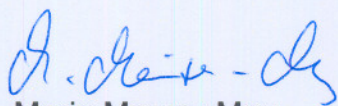
Damit die geschlechtsbezogene Förderung von Jungen in der Wohnsiedlung auch im Jahr 2012 fortgesetzt werden kann, bitten wir um Mithilfe bei der Refinanzierung der pädagogischen Fachkraft.

Ziele unserer bisherigen Jungenarbeit waren, die Jungen in ihrer Selbstständigkeit und ihre Selbstverantwortung hinsichtlich ihrer Lebensplanung zu fördern und ein Selbstbewusstsein aufzubauen, das nicht auf Abwertung und Unterdrückung anderer basiert. Es wurden spezielle Jungenangebote wie ein offener Jungentreff sowie spezifische Freizeit- und Gruppenangebote zählen, wie ein Fußballprojekt durchgeführt und gut angenommen von der Zielgruppe. Zu unserem Jungentag kommen durchschnittlich 12 Jungen ab 8 Jahren. Findet dagegen ein Fußballangebot statt, nehmen daran durchschnittlich 14 Jungen teil, die sonst nicht regelmäßig den Treff besuchen: Der Bolzplatz mit dem Fußballtraining scheint eine geringere Schwelle zu haben als der Treff. Daher möchten wir in Zukunft mehr offene Angebote für Jungen durchführen: Fußballprojekt, andere Sportangebote, Anti-

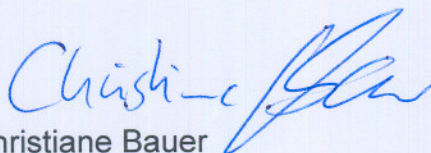
Gewalttraining, Outdoor-Training, Medienpädagogische Projekte gezielt zum Thema: Junge / Mann sein. Darüber hinaus ist das Ziel dieser Stelle auch die Unterstützung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, da wir durch sie den Kontakt zu den Jungen bekommen möchten.

Diese Angebote können ohne finanzielle Unterstützung nicht weitergeführt bzw. neu installiert werden.

*Wir bitten herzlich um Unterstützung und beantragen für den Zeitraum vom 1. Dezember 2011 bis 30. November 2012 einen Zuschuss in Höhe von insgesamt **22.602,11 €**.*



Maria Meurer-Mey
Geschäftsführung



Christiane Bauer
Bereichsleitung Offene Kinder- und Jugendarbeit